

Peer-Learning

Schularten	Schulstufen	Flächendeckung	Kosten für die Schule
alle (abhängig vom Programm)		Nein (an Initiative der Schule gebunden)	Keine

Für schulisches Lernen haben Gleichaltrige bzw. Mitschülerinnen und Mitschüler als soziale Modelle besondere Bedeutung in Bezug auf Werte, Identität und Orientierung.¹ Peer-Learning-Programme machen aus diesem Einfluss ein pädagogisches Konzept, das Stärkenorientierung, Partizipation und prosoziale Beziehungen fördert. Dabei sollen Möglichkeiten der Mitwirkung im Schulalltag, der wechselseitigen Unterstützung und der Verantwortungsübernahme geschaffen werden.²

Peer-Learning-Programme werden von Schülerinnen und Schülern („Peers“) und Lehrpersonen („Peer-Coaches“) partizipativ entwickelt, implementiert, umgesetzt und begleitet. Peers werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und erweitern ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen. Diese erweiterten sozialen und emotionalen Kompetenzen leisten einen wichtigen Beitrag zu konstruktiver Kommunikation, niederschwelliger Konfliktklärung und förderlicher Beziehungsgestaltung im Klassenverband und können somit auch zur Prävention von Gewalt und Mobbing sowie zur Demokratiebildung beitragen. Die zu Peer-Coaches ausgebildeten Lehrkräfte schulen und begleiten die Peers am Standort. Besondere Bedeutung hat die fundierte Ausbildung der Peer-Coaches, die am Standort auch für die Peers als Unterstützung (Fallbesprechung etc.) zur Verfügung stehen.

Als konkrete Programme werden in weiterer Folge beispielhaft die Peer-Mediation und das Peer-Tutoring vorgestellt, wenngleich es darüber hinaus vielfältige Ausprägungen zu Peer-Learning-Programmen gibt. Beispiele dafür können sein:

- Unterstützung durch Peers in der Schuleingangsphase (z.B. Buddy-Programme)
- Leseförderung durch Peers (z.B. Lese-Patenschaften)
- Unterstützung durch Peers beim Umgang mit digitalen Endgeräten bzw. mit sozialen Medien

¹ Schwetz, Herbert/ Swoboda, Birgit (2013). Hattie – der Weg zum Erfolg? Mythen und Fakten zu erfolgreichem Lernen. Wien: Facultas Verlag.

² Zentrum für Gewalt- & Mobbingprävention und Persönlichkeitsbildung (ZGMP) (2023). [Peer Learning](#) (letzter Zugriff am 19.02.2025)

Beispiel: Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren

Schularten	Schulstufen	Flächendeckung	Kosten für die Schule
MS, AHS, BMHS	Ab 5. Schulstufe	Nein (an Initiative der Schule gebunden)	Keine

Schülerinnen und Schüler werden zu Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren ausgebildet, um bestimmte, dafür geeignete aktuelle Konflikte auf Ebene der Schülerinnen und Schüler konstruktiv zu bearbeiten. Die Peer-Mediation basiert auf der Erkenntnis, dass die Konfliktregelung durch (ältere) Mitschülerinnen und Mitschüler von den Streitparteien oft besser angenommen wird als das Eingreifen von Erwachsenen.

Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren, sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei folgenden beispielhaften Fragen, Situationen und Problemen:

- In meiner Klasse gibt es einen Konflikt zwischen (Gruppen von) Schülerinnen und Schülern.
- Ich fühle mich in meiner Klasse nicht wohl und möchte mich lieber einem anderen Schüler bzw. einer anderen Schülerin erstmals anvertrauen als einer Lehrperson.
- Ich sehe, dass sich jemand in meiner Klasse nicht wohlfühlt und möchte das mit einem anderen Schüler bzw. einer anderen Schülerin besprechen, bevor ich mich ggf. an Erwachsene wende.

An vielen Schulen laden Lehrkräfte die Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren in ihre Klasse ein,

- um bei Konflikten zwischen Gleichaltrigen zu vermitteln,
- um einen Klassenrat zu moderieren oder Workshops für ein förderliches Klassenklima zu gestalten,
- um Ausflüge oder Kennenlertage zu begleiten bzw. in der Schuleingangsphase zu unterstützen,
- um beim Aufbau bzw. bei der Erhaltung einer guten Klassengemeinschaft zu unterstützen.

Was tun Coaches für Peer-Mediation? Auf welche Weise?

Ziel der Peer-Mediation ist, dass den Konfliktparteien durch die Unterstützung der Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren eine Konfliktbearbeitung in einem sicheren Rahmen ermöglicht wird und Vorgehensweisen zur Konfliktbewältigung entwickelt werden können, die für beide akzeptabel sind.

- Lehrkräfte sind nach Absolvierung einer geeigneten Weiterbildung ausgebildete Coaches für Peer-Mediation.
- Ihre Hauptaufgabe ist die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler und deren Begleitung in ihrer Funktion als Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren.

Wo erbringen Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren und Coaches für Peer-Mediation ihre Leistung?

Sie sind direkt an ihrem Schulstandort tätig.

Wie lange dauert es zwischen erster Anfrage und Leistung?

- Die Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren können zur Lösung von für die Peer-Mediation geeigneten, aktuellen Streitfällen rasch kontaktiert werden.
- Sie können – sofern sie dafür in ihrer Ausbildung sensibilisiert wurden – in der Prävention von Gewalt und Mobbing unterstützen.

Wie viel Zeit bzw. Ressourcen stehen an der Schule zur Verfügung?

- Die Anzahl der Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren an Schulen ist abhängig von der Zahl der Lehrkräfte, die die Ausbildung als Coach für Peer-Mediation absolviert und Schülerinnen und Schüler ausgebildet haben.
- Die Arbeit im Team ist auch für Peer-Coaches unterstützend und wichtig.
- Die auf einer spezifischen Ausbildung basierende Betreuung der Peers durch Coaches für Peer-Mediation wird von den Schulleitungen im Rahmen der Möglichkeiten honoriert (z. B. durch Werteinheiten etc.).

Was Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren und Coaches für Peer-Mediation nicht sind:

- Sie übernehmen keine Mediationsaufgaben für das Lehrerkollegium und bieten auch keine Fallberatung für Eltern an.
- Sie sind keine Mobbingberaterinnen und Mobbingberater. Die Durchführung von Mobbinginterventionen liegt nicht in ihrem Tätigkeitsfeld.

Wenn Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren bzw. Coaches für Peer-Mediation im Rahmen ihrer Tätigkeit auf Konflikte oder Situationen stoßen, die über ihre Kompetenzen hinausgehen, können sie auf weitere Unterstützungsangebote verweisen bzw. weitere Hilfe vermitteln.

Zum Vertiefen

Ausbildung und Grundprofession

Die Coaches für Peer-Mediation haben ein Lehramtsstudium an einer Universität oder Pädagogischen Hochschule abgeschlossen.

Zusatzqualifikation

Zusätzlich wird eine Ausbildung zum Coach für Peer-Mediation durch entsprechende Weiterbildungen an den Pädagogischen Hochschulen angeboten. Die Rahmenvorgaben dafür sind im Leitfaden Peer-Mediation an Schulen³ beschrieben. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf Peer-Mediation mit Aufbaumodulen.

Spezielle Kompetenzen

Die fachlichen und methodischen Kompetenzen zur Ausbildung und Anleitung der Peer-Mediatorinnen und Peer-Mediatoren werden über die angebotenen Weiterbildungen erworben. Als Voraussetzung für die Vermittlung der entsprechenden mediativen Einstellung sollen Lehrkräfte ein hohes Ausmaß an Empathiefähigkeit besitzen sowie über hohe Selbst-, Sozial und Systemkompetenz verfügen. Coaches für Peer-Mediation müssen bereit sein, ein längerfristiges Engagement in der Peer-Arbeit einzugehen.

Dienstaufsicht

Die jeweilige Schulleitung ist für die Dienstaufsicht zuständig.

Fachaufsicht

Die fachliche Aufsicht kommt der jeweiligen Schulleitung zu.

Gesetzliche Grundlage

Keine bundesweite gesetzliche Regelung vorhanden.

³ Dieser Leitfaden ist im [Publikationsshop des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung \(BMBWF\)](#) verfügbar.

Beispiel: Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren

Schularten	Schulstufen	Flächendeckung	Kosten für die Schule
MS, AHS, BMHS	Ab 5. Schulstufe	Nein (an Initiative der Schule gebunden)	Keine

Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren unterstützen andere Schülerinnen und Schüler fachlich bzw. lernmethodisch. Das Konzept basiert darauf, dass Erläuterungen und Erklärungen zu Lerninhalten von Gleichaltrigen für Kinder und Jugendliche im Lernprozess unterstützend wirken.

Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei folgenden beispielhaften Fragen, Situationen und Problemen:

- Ich weiß nicht, wie ich Ordnung in meiner Schultasche, meinem Spind u.a. halten kann.
- Ich weiß nicht, wie ich für eine bestimmte Überprüfung in einem bestimmten Gegenstand lernen soll.
- Ich weiß nicht, wie ich mir meine Zeit zum Lernen einteilen soll.
- Ich brauche eine Erklärung zu Inhalten, die ich nach einer längeren Fehlzeit versäumt habe.

Was tun Peer-Coaches? Auf welche Weise?

- Lehrkräfte sind nach Absolvierung einer geeigneten Weiterbildung ausgebildete Peer-Coaches.
- Ihre Aufgaben sind die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler und deren Begleitung in ihrer Funktion als Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren, ggf. auch die Zurverfügungstellung von Materialien.

Was Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren und Peer-Coaches nicht sind:

- Sie geben keine Nachhilfe, die sich ausschließlich an curricularen Zielen/Kompetenzen orientiert.
- Sie sind nicht für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern verantwortlich.

Zum Vertiefen

Ausbildung und Grundprofession

Die Peer-Coaches haben ein Lehramtsstudium an einer Universität oder Pädagogischen Hochschule abgeschlossen.

Zusatzqualifikation

Zusätzlich wird eine Ausbildung zum Peer-Coach durch entsprechende Weiterbildungen an den Pädagogischen Hochschulen angeboten.

Dienstaufsicht

Die jeweilige Schulleitung ist für die Dienstaufsicht zuständig.

Fachaufsicht

Die fachliche Aufsicht kommt der jeweiligen Schulleitung zu.

Gesetzliche Grundlage

Keine bundesweite gesetzliche Regelung vorhanden.